verband binationaler
familien und partnerschaften

“Vielfalt sehen und lehren”

Beratung und Qualifizierungsangebote zum Umgang mit Diversität und Mehrsprachigkeit an Frankfurter Grundschulen

Umsetzung / Durchführung des Angebotes

Der Verband bietet ein Programm zur Unterstützung von Fachkräften im weiteren Tätigkeitsbereich Grundschule und Betreuung (z.B. Ganztag), das Beratung und Fortbildungen kombiniert, bedarfsgerechte Angebote für einzelne Zielgruppen entwickelt und übergeordnet den Austausch in Fachgesprächen (bzw. einer Fachtagung) unterstützt.

Migrationspädagogische Ansätze - darunter fassen wir z.B. Elemente aus dem Anti-Bias-Ansatz, aus systemischen und biografischen Ansätzen sowie die Einbindung von Erkenntnissen aus der Mehrsprachigkeitsforschung.

Folgende thematische Schwerpunkte können im Laufe eines Jahres bearbeitet werden:

Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource

Die sprachlichen Ressourcen der Schüler:innen sind wichtige Grundlage einer intensiven Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen zur Erreichung eines bildungssprachlichen Niveaus in allen Sprachen des Kindes. Dies beinhaltet ein ganzheitliches Verständnis von Sprache und Mehrsprachigkeit und ein Verständnis von sprachlicher Bildung als Querschnittsaufgabe - auch über den schulischen Unterricht hinaus. Gerade im Bereich Betreuung (z.B. im Aus-bau der Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter) können hier gut Impulse für einen diversitätsrelevanten Umgang mit Mehrsprachigkeit eingebracht werden.

Praktische Angebote könnten sein:

- die Entwicklung und Durchführung von Gruppen- und Freizeitangeboten in einzelnen Familiensprachen der Kinder;
- Angebote, die mit mehrsprachigen Elementen sprachvergleichend arbeiten;
- Kunst- und kreativ-Angebote, die Mehrsprachigkeit thematisieren;
- Vorlagen zur mehrsprachigen Gestaltung von Lese- und Erzähleinheiten.

Mehrsprachigkeit und Diskriminierung

Diskriminierungserfahren im Kontext von Mehrsprachigkeit gehören auch zum Alltag von Grundschulkindern. Dazu zählen Bewertungen von Sprachen in hierarchisierender Weise und die damit verbundene Abwertung von Personen, die diese Sprache sprechen. Weiterhin zählen dazu Sprachge- und Sprachverbote, z.B. “migrantische Eltern sollen mit ihren Kindern Deutsch zuhause sprechen” oder “hier wird nur Deutsch gesprochen”, die gegenüber Kindern und Eltern ausgesprochen werden, die keine “Prestige-Sprachen” wie Englisch oder Französisch sprechen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist vor allem die Reflexion der

eigenen Haltung der Beteiligten sowie der gesellschaftlichen Tradierung entsprechender Narrative.

Praktische Angebote dazu könnten sein:

- Kennen lernen von Sprachritualen in unterschiedlichen Sprachen (z.B. Begrüßung und Verabschiedung; Anredeformen; sprachliche Tabus) - (linguistic awareness of culture);
- Umgang mit sprachlicher Zurückhaltung von Kindern und Eltern, weil mit dem Gebrauch der Sprache Benachteiligung verbunden ist oder vermutet wird;
- Einsatz reflexiver Übungen zur Erweiterung des eigenen Erfahrungsrepertoires Sprachen betreffend;

Vielfalt in Bildungsmedien und –materialien

Diskriminierende Inhalte sind sowohl in sprachlicher Hinsicht als auch in der Darstellung (Bildsprache) Fakt in Schulbüchern, Lehr- und Lernwerken und Bildungsmedien allgemein. Die reflexiv-kritische und bewusste Auseinandersetzung mit diesen Materialien stellt eine wichtige Professionskompetenz von Fachkräften dar. Dies ist auch im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen mit zu berücksichtigen.

Die einzelnen Fortbildungseinheiten können ergänzt werden durch erweiterte Angebote unter Einbeziehung externer Referent:innen oder einzelne Themen im Rahmen von Einrichtungsübergreifenden Fachgesprächen bzw. einer Fachtagung bearbeitet werden.

Darüber hinaus können ergänzend Austauschtreffen für Eltern oder Elternvertretungen angeboten werden sowie Angebote entwickelt werden, die Eltern und ihre sprachlichen Kompetenzen explizit einbeziehen.

Kontakt:

Maria Ringler
Verband binationaler Familien und Partnerschaften
Bundesgeschäftsstelle
visul@verband-binationaler.de

verband binationaler
familien und partnerschaften

Anhang

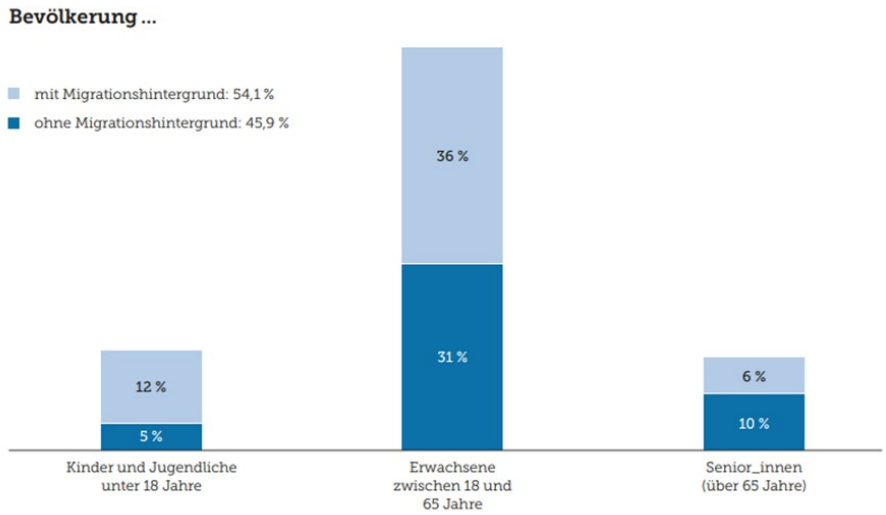


Abbildung 2.1
Bevölkerung mit Migrationshintergrund und Bevölkerung ohne Migrationshintergrund mit Hauptwohnsitz in Frankfurt am Main im Alter von unter 18, 18 bis 65 Jahren und über 65 Jahren am 31.12.2019
Datenquelle: Melderegister

Quelle: Integrations- und Diversitätsbericht 2021, Stadt Frankfurt, AMKA